Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1882)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monnementspreis:

Für bie Stadt Colo: thurn:

Halbjährl.: Fr. 4. 50. Bierteljährl.: Fr. 2. 25.

Franco für bie gange Someig:

Salbjährl.: Fr. 5. -Bierteljährl. : Fr. 2. 90.

Für bas Auslanb: Halbjährl.: Fr. 6 30

Schweizerische

Kirchen-Beitung.

Einrüdungsgebühr:

10 Cts. die Petitzeile (8 Pfg. RM. für Deutschland.)

Ericheint jeben Sam ft ag Bogen ftart mit monat: licher Beilage bes "Schweit. Paftoral=Blattes.

> Briefe und Gelber franco.

"Histoire des Evêgues de Bâle. par Msgr. Vautrey."

Unter biefem Titel foll bemnächft ber Diocefe Bafel, von ber Sand bes ge= schichtsfundigen herrn Defan Bautren in Delsberg, unter Mitwirfung ber S.D. Gebrüber Bengiger in Ginfiebeln, ein Monument errichtet werben, wie es wohl nur die wenigften Bisthumer befigen. Die uns foeben zugehenden Druckbogen (Titelblatt, mehrere Illuftrationen und eine Textfeite) bezeugen, baß, wie ber Berfaffer mahrend mehr als 20 Sahren feine Dube icheute, bie Geschichte bes Bisthums und feiner Oberhirten ju erforschen, so auch die 55. Berleger Alles aufbieten, um fein Wert nicht nur glanzvoll, sondern auch eigentlich fünftlerisch auszustatten.

Das Manuscript ift vollenbet, bas Werk foll in 4 Rleinfolio:Banben à Fr. 8. 50 erscheinen, mit zahlreichen Muftrationen - Portraits, Wappen, Siegel, Bauten 2c., - bie beiben erften Bande schon im Laufe des Jahres 1883, bie anbern im Jahre 1884.

Die bankbare Freude, welche ber hochwft. Bischof von Bafel ob biefer Bublifation empfindet, fpricht fich in nachstehendem Schreiben an ben Ber= faffer aus :

"Monfeigneur! Ihr umfangreiches Manuscript, bas ich mit Ungeduld er= wartete, habe ich erhalten und es fofort - nicht nur burchblattert, fonbern ge= nau im Gingeln burchftubirt. Staunen ergriff mich, ich gestehe es, beim Anblick dieser gewaltigen Arbeit, die volle 15 Jahrhunderte unferer Rirchengeschichte umspannt."

"Bis zur Stunde hat bie uralte Rirche von Bafel feinen eigentlichen Geschicht= fchreiber gefunden; in ben furgen Ber= zeichniffen meiner erlauchten Borganger, ber Bischöfe von Bafel, fehlen insgemein bie Documente; bie Gingelberichte beruhen auf Angaben, bie nichts weniger als durchweg authentisch find; felbst die Reihenfolge ber Oberhirten unserer Diöcefe ift nicht genau, und Bralaten haben barin einen Plat gefunten, ber ihnen weder vor bem Forum ber Rirche noch vor bem ber Geschichte gutommt."

"Ihnen, Monfeigneur, ift es in weit ausgreifenber, unermubeter Arbeit ge= lungen, zahllofe, authentische und ben alten Bisthumschroniften unbefannte Documente zu sammeln, und baburch über die, an merkwürdigen Geschicken und Wendepunkten fo überreiche Geschichte unferes Bisthums neues Licht zu verbreiten: Enthullungen, die vielfach die bichteften Finfterniffe erhellen und manch' unwürdige, ungerechte Unflage, welche man wiber einzelne Bischöfe gehäuft hatte, fiegreich gurudzuweifen."

"Ihr Wert, Monfeigneur, ift in ber That ein, jur Berherrlichung Gottes und gum Ruhme unfers Bisthums und feiner Oberhirten errichtetes Monument. Um deren erlauchtes Andenken gegen Unbill zu vertheibigen, genügt Ihnen die Wahr= heit, lediglich die Wahrheit. Die Archive, zu welchen Sie Zugang zu finden gewußt, mit ihren uralten und allum beglaubigten Documenten, fie haben Ihnen treueften, bisweilen gang unerwarteten Aufschluß gegeben, so baß Sie bie fo feffelnde Erzählung unferer Bisthums= geschichte auf unanfechtbare Grundlagen zu ftuten vermochten. Thatfachen wie Beitheftimmungen find hier bis in's bie alte Rathebrale, diefe Matrix-Ecclesia

Ginzelnfte auf ihre authentischen Quellen zuruckgeführt; fo gelingt es Ihnen, in lebendigem Bilbe und bie Reihenfolge jener Bifchofe vorzuführen, welche an ben Rirchenversammlungen getagt haben, angefangen bon benen bes 4. Sahrhun= berts bis jum großen öfumenischen Concil im Batican; fo gelingt es Ihnen, vollständig und wahrheitsgetreu bie ge= heiligten Diptychen unserer Rirche gu erneuern, nachdem fie burch bie Revolutionen fo vielfach zerftreut, burch bie Berheerungen, welche unfer Bisthum betroffen, so vielfach vernichtet worben."

"Die Namen fo mancher Beiligen, fo mancher Lehrer, fo mancher Wohlthater ber Menschheit, fo mancher Sirten nach bem Bergen Gottes, fo würdiger Rachfolger ber Apostel in Augusta Raura= corum und Bafel : hier treten fie uns wieder entgegen, nachdem fie bem Bebachtniß ber Menschen entschwunden waren. Welche Ehre für unfere Rirche!"

"Bu biefem Meifterwerte, bas nur mehr feiner Berbreitung burch bie Breffe harrt, bringe ich Ihnen, Monfeigneur, meine Gludwünsche bar."

"Die Typographen des hl. Stuhles, bie durch ihre berühmten herrlichen Publicationen fo vielverbienten 55. Gebr. Bengiger in Ginfiebeln, gebenten ben Berlag biefer großen Geschichte ber Bafeler Bischöfe ju übernehmen und gleichzeitig, in zahlreichen Muftrationen, die werthvollften Denkmaler unferer firchlichen Vergangenheit ben gegenwärtigen und gufünftigen Geschlechtern gu überliefern: die Portraits ber großen und heiligmäßigen Bischöfe, welche bie Bafeler Rirche verherrlicht haben, ihre Wappen. ihre Siegel, ihre Dent- und Gelbmungen. bes ausgebehnten Bisthums, ihren Rirchenschat, die Refidenzen der Fürft Bischöfe, ihre Stadte und Schlöffer, die alten Abteien mit ihren ehrwürdigen Rlofterfirchen, die Beiligen unfers Bis thums, topographische und geographische Beichnungen, Plane und bergl. All' diese 15hundertjährige Bergangenheit foll vor unferm erftaunten Auge wieder aufleben."

"Ich gable, verehrtefter Berr, auf ben Erfolg eines Wertes, bas gewiß von allen Ratholiken, welchen die Ehre ihrer Mutter, ber hl. Kirche, am Bergen liegt, nach seinem wahren Werthe geschätzt werden wird."

"Laffen Sie mich biefen Brief mit bem Ausbrucke meines herzlichften Dankes fchließen für bas Rleined, bas Gie in meiner Diocese aufgefunden und welches Sie als glanzvolles Monument, zur Ghre unferer Bater im bl. Glauben, ber Rachwelt überliefern. Gott allein fei ihr Lohn! "

"Genehmigen Gie, Monfeigneur, Die Berficherung meiner ausgezeichnetften Sochachtung und meiner ehrfurchtsvollen Ergebenheit."

"Luzern, 2. Janner 1882.

(sig,) + Gugenius, Bischof von Bafel."

Die zweite Auflage des "Kirchenlexikons von Weber und Welte".

Das Rirchenlexifon von Weger und Welte war ichon bei feinem erften Er= scheinen vor breißig Jahren ein epoche: machendes Werk. Gine Frucht der ver= einten Thatigkeit ber tatholischen Belehrten Deutschlands hat es der fathol. Wiffenschaft gang wesentliche Dienste geleiftet und murbe fur die Bibliothet jedes die heilige Wiffenschaft liebenden Briefters nahezu unentbehrlich. Deswegen ift auch schon seit Jahren eine zweite Auflage in bas Ange gefaßt und vorbereitet worden. Der foeben erschienene erfte Band veranlagt mich nach bem Borgange anberer Bischöfe die hochwur: bige Beiftlichkeit meiner Diöcese auf bas!

bebeutungsvolle Unternehmen aufmertfam | Die beiden "Schwesterrepubliken" zu machen. Dasselbe verspricht alle bie Borguge in sich zu vereinigen, zu welchen fich die fatholische Wiffenschaft in Deutschland im Wettstreit mit ber außerkirchli: chen umd im Rampfe mit ber antifirch= lichen Gelehrsamfeit emporgearbeitet bat. Die durchaus forrette firchliche Auffaffung aller Gegenstände und Fragen ift verbunden mit all ber Gründlichkeit und Zuverläffigkeit, welche ber beutige Stand ber Wiffenschaft ermöglicht und verlangt; auf die Bollftandigfeit ift mit ber größten Corgfalt Bebacht genommen, so daß die einzige Litera A der neuen Auflage gegenüber ber erften, abgesehen von gabllofen Berbefferungen und Er= weiterungen, ungefähr 400 gang neue Artifel aufweist.

Der um die fatholische Literatur fo verdiente und für ihre Forderung fo opferwillige Berleger hat auch diefes weitaussehende Unternehmen gewagt und für eine murbige Ausstattung bes Werfes geforgt in der berechtigten Erwartung, baß bemfelben die entsprechende Aufmert= famfeit zugewendet werbe.

Das Werk ift greignet, bem Geiftlichen eine ganze theologische Bibliothet zu ersetzen. Namentlich in der biblischen und Rirchengeschichte, wo jeder Geelforger in ber heutigen Zeit gar oft einer gu= verläffigen und rafchen Orientirung bebarf, ift biefe bier fofort und zuverläffig bei ber Sand, mahrend anderweitige Bilfsmittel, die den jegigen Unforderun= gen entfprechen, für Detailfragen auf biefen Gebieten ben allerwenigften zu Gebote stehen. Ich empfehle das Werk gunachft für die Rapitelsbibliothefen, aber auch für die Bibliothet jedes Geiftlichen, letteres um fo mehr, als die Unschaffung bei bem successiven Erscheinen bes Werkes nur eine mäßige jährliche Ausgabe erfordert.

St. Gallen, ben 10. November 1882. + Augustinus, Bischof.

am 30. November 1882.

Der Prafident ber Bereinigten Staaten Rordamerifa's hatte zu Ende Oftobers nachftebende Befanntmachung erlaffen:

"Ginem alljährlich beobachteten und von diesem Bolte mit Recht in Ghren gehaltenen Brauche folgend, beftimme ich, Chefter U. Arthur, Prafibent ber Ber. Staaten, hiermit Donnerstag, ben 30. November zu einem Tage öffentli= cher Danksagung. Zahlreich und mannigfach find die Segnungen, für welche wir Dank schulden: für die Liebe unfers Boltes zu feinen frei= heitlichen Staatseinrichtun= gen für die weise und groß= muthige Borforge gur geiftigen und fittlichen Bildung unferer Jugend, für den zügelnden und veredelnden Ginfluß der Reli= gion auf die Gewissen Deshalb empfehle ich, daß der genannte Tag als ein Tag nationaler Danfjagung und bes Gebetes im gangen Lande beobachtet werbe, und daß das Bolf, sich feiner täglichen Beschäftigungen enthaltend und fich feinen verschiedenen Relis gionsgebräuchen gemäß versammelnd, näher zum Throne Gottes herantrete, um Ihm für all' bas Gute, welches er und gegeben hat, lob und Dant gu fagen, und Ihn zu bitten, uns auch feinerhin feine Wohlthaten und Gnaden gu Theil werden zu laffen. Und ich empfehle ferner, daß der hier bestimmte Tag jum besondern Unlag für Berte ber Rächstenliebe gegen die Rranten und Rothleidenden gemacht werde, auf baß im gangen Lande ein Jeder in diefer Beit nationaler Dantsagung fich freue und frohlocke."

Freie Burger ber nordameritanischen Schwesterrepublit! Auch wir Schweizer find zur Stunde mit Guch in frommen Dant zu Gott vereinigt.

Der 26. Nov., an welchem fammtliche Schweizerfantone, mit Ausnahme von Solothurn, Thurgau, Neuenburg und Bafelftadt, (317,000 freie Schweizer gegen 172,000) ben Bundeszwang und

bie Religionslosiakeit in der Bolksschule ! abgelehnt und damit feierlich ausgesproden haben ihren Dant Allen, Die bis: her in Freiheit "meife und großmuthig für die geiftige und fittliche Bilbung unferer Jugend geforgt haben", ben Rantonen und ben Gemeinden, ben weltlichen und ben geiftlichen Bildungs: anftalten beiber Ronfessionen, - biefer große Triumphtag hat neuerdings bewie: fen, daß die immenfe Mehrheit bes Schweizervoltes "feine freiheitli= chen Staatseinrichtungen" fowie ben "zügelnden, veredelnden Gin= fluß ber Religion auf bie Bewiffen" zu schäten weiß.

Das ist Gottes Gnade, und befindet sich auch unser Herr Bundespräsident nicht in der Lage, hiefür einen eigentzlichen Danksagungstag anzuordnen: das Schweizervolk, im Geiste mit den freien Männern Amerika's verbunden, seiert diese ganze Woche als eine Dankeswoche. — ("Sol. Anz.")

Leo XIII. und der Grient.

Ein Artikel, der unlängst hierüber im "Off. Rom." erschien, illustrirt in übersaus trostreicher Weise den alten Ersahsrungssatz, daß, wenn die Kirche in einem Lande Berluste erleidet, Gottes Gnade sowie die Energie der Päpste und die Opferwilligkeit der Missionäre ihr das in anderen Gegenden wieder ersetzen.

Gegenwärtig, wo ber Atheismus in ben alten Culturftaaten Europas ber Rirche, welcher fie ihre Civilisation verbanken, fo viele Mitglieder entreißt, richtet ber hl. Bater vornehmlich auf bas große Saatfelb bes Orients feinen Blick. In ber furgen Zeit feines Pontificates hat er bem armenischen Schisma ein Ende gemacht und zahllose Gemeinden wieder mit bem Centrum ber Rirche verbunden. Bieles bleibt indeffen noch gu thun und die großen Aufgaben er= beischen zeitgemäßere Mittel. Daber bat Leo XIII. jungft wieber eine Reihe von Reformen eingeführt, über welche ber "Off. Rom." also berichtet:

Der katholische Orient hat in diesem Jahre von dem hl. Bater Leo XIII.

durch Bermittlung der hl. Congregation der Propaganda neue Wohlthaten emspfangen, die ebenso viele Beweise der väterlichen Sorgfalt Sr. Heiligkeit für jene einst so berühmten Kirchen sind, gleichzeitig aber auch den Beweis liefern, wie sehr die moralische und wissenschaftsliche Erziehung des Elerus dem Papste am Herzen liegt.

Die Nationen bes Drients tonnen wie jede andere niemals ohne die Führung, bas Beispiel und die Thatigfeit eines erleuchteten Clerus zur Bluthe gelangen. Wenn nun den Laien im Oriente, und fpeciell in Sprien, nicht wenige Bilfsmittel ber Bildung ju Gebote fteben, macht fich boch überall lebhaft das Beburfniß nach einer ausgebehnten und regelrechten firchlichen Grziehung geltend, welche den Clerus für feine hohe Aufgabe befähigt. Diefe befteht aber barin, nicht nur die geiftlichen Bedürfniffe ber Ra= tholifen zu befriedigen, fondern auch die Bekehrung ihrer Landsleute gu forbern, welche noch in ber Kinfterniß ber Barefie ober bes Schisma schmachten.

Durchbrungen von diesen Gebanken hat Leo XIII. gleich in den ersten Monaten seines Pontificates durch die genannte Congregation für die Ausbildung des foptischen Clerus in Aegypten Sorge getragen, indem er zu Kairo außer einem Collegium ein Seminar gründete und zu dessen Leitung die Bäter der Gesellschaft Jesu berief.

In derselben Intention hat er jüngst seinen Blick auf die gricchischen Welschitten, die Syrer und Chaldäer gerichtet.

Wir können zu unserer Freude aukündigen, daß der hl. Bater den Eiser des Cardinals Lavigerie dadurch unterstützt hat, daß er das Justitut der hl. Unna zu Jerusalem, welches Frankreich angehört, in ein Seminar für griechische Melchiten umgeändert hat, und unter unmittelbare Abhängigkeit vom hl. Stuhle gestellt hat. Letzterer übt seine Autorität durch den apostolischen Delegaten von Syrien aus. Die Leitung desselben ist den algerischen Missionären anvertraut worden, einer Gesellschaft, die von dem Cardinal gegründet worden ist.

In Mesopotamien wurde feit vielen Jahren bie Gründung eines Geminars in Mofful fur die Sprier und Chalbaer geplant; aber ber Mangel an Mitteln und Lehrträften, fowie andere Schwierigkeiten machten die bis babin aufgewendeten Bemühungen erfolglos. Die Berwirklichung bes Unternehmens blieb Leo XIII. vorbehalten, benn bie Beihülfe ber Propaganda für die orientalischen Angelegenheiten geftatteten Gr Heiligfeit, bas geplante Inftitut ins Leben zu rufen, und zwar in ber Beife, daß man die ausehliche Bahl von 40 Böglingen aus verschiedenen Diocefen und Patriar-haten Spriens und Chalbaas wird aufnehmen tonnen. Die Für= forge für bas Inftitut wird ben wohlverdienten Batern bes Predigerorbens unter der bewährten Oberleitung bes apostolischen Delegaten obliegen.

Die Congregation der Propaganda hat für beide Institute höchst weise Statuten vorgeschrieben, namentlich heben wir die Berfügung hervor, daß die jungen Melschiten im Seminar von Jerusalem, wie auch die Syrer und Chaldäer in dem von Mossul in ihrem eigenen Ritus erzogen worden, ihn praktisch ausüben und in demselben die geistlichen Funktionen vornehmen sollen; das sind Bortheile, die man in den Collegien Europas nicht hat.

Die zwei neuen Seminare werden für die genannten Bölfer von hohem Nuten sein, denn sie werden für sie nicht nur tüchtige Priester heranbilden, sondern ihnen auch als wohlunterrichtete und wohlerzogene Männer diejenigen unter den Alumnen zurückgeben, die keinen Beruf zum geiftlichen Stande in sich fühlen, und sehr wohl brauchbare Lehrer sein können.

Wir wünschen den Bölfern des Orients, wie auch unserer heiligen Religion Glück zu der Gunft, die ihnen der hl. Stuhl zu Theil werden läßt, und drücken den Wunsch aus, daß die Bemühungen Leo's XIII. und der heiligen Propaganda von gutem Erfolg gekrönt werden und daß es den Bölkern selbst gelingen möge, sich zu ihrem früheren Glanze zu ersheben.

Wie verlautet, steht der Patriarch Saffun, ber bei feiner genauen Renntnig bes Orientes ber befte Be rather ber Propaganda ift, dieser Re= form nicht fern. Der Greis hat jungft fein 50jähriges Priefterjubilaum gefeiert und es bleibt nur zu wünschen, bag es ihm vergonnt fei, ben reichen Schat feiner Erfahrungen noch lange gum Beile feiner orientalischen Bruder gu vermenben.

Die Emancipation des Schweizer= volkes vom Jode der radikalen Publiciftik.

Im Ranton Bern hatten nicht weniger als 31 Zeitungen - von ben officiofen "Beltblattern" "Bund", "Berner Poft" 2c. bis herab zum "Birsboten" ben Schulvogt in allen Tonarten angepriefen, mahrend nur 6 Blatter gegen benfelben aufgetreten maren; bas Berner= Boll aber hat ben Schulvogt mit 43,950 Stimmen verworfen.

Beim letten Ratholikencongreffe in Frankfurt hatte ein Redner aus ber Schweiz fich über die "principielle Bebeutung" bes 30. Juli (Bolfsvotum gegen ben Impfzwang) bahin ausgefprochen:

"Es war bas ein Morgengrauen, insofern als bie Emancipation ber Beifter von dem bisheris gen brückenben Soche rabita= ler Publiciftit vorlag Es herrscht wohl seit 20, 30 Jahren in biefer Beziehung, ausgeübt burch die Rebacteure und burch die Mitarbeiter rabifaler Journale, eine Despotie ber Beifter, viel fchrecklicher, viel gefahrbrin= genber, bas fociale Wohl viel tiefer und nachhaltiger schädigend, als alle frühern Defpotien und Tyranneien. Begen biefe Tyrannei hat fich am 30. Juli bas Schweizervolk zu 4 Fünftheilen ber Abftimmenben mächtig und siegreich er= hoben, und wir hoffen, meine Berren, daß dies nur ein Prolog gewesen ift gur Abstimmung über bie Schulfrage, bie zu Anfang Ro- gion bes mahren Menschenthums", die nicht zugemuthet bat. -

vembers ftattfinden wird. . . Wir dur- | letten Sonntag vom Schweizervolk fo fen hoffen, daß im November ein glangender Bolkstag im Schweizer= lande den centraliftischen und wesentlich antichriftlichen Beftrebungen (auf dem Gebiete ber Bolfsschule) ein herrliches Dementi geben wirb."

* Bur Orientirung über die Bielvunkte.

für welche ein mobernes Babagogenthum bas Schweizervolf reif halt.

Im Feuilleton bes "Bund" wird bie Geschichte eines Knaben erzählt, ber aus Ungehorfam in einen Brühbottich fiel und nach furchtbarem Leiden ftarb, im Glauben an feinen Beiland. Der Ergabler ber Geschichte bemerkt bagu, Gott habe burch biefe Beimfuchung die Eltern bes Rnaben zu religiofem Leben erwecken wollen.

Br. Er-Schulinfpettor Widmann in Bern begleitet im "Bund" biefe Beschichte mit folgender Kritit: "Wie lange noch wird eine folche Religiöfität bestehen, die folgerichtig alles Unheil auf directe Cabinetsbefehle eines himmlischen Baren guruckbezieht und fo ben natürlichen Berlauf ber Dinge auf ben Ropf ftellt ? Biel zur Aufrechterhaltung eines folden Zuftandes trägt die Re= formtheologie bei, die im Grunde jene falfchen religiöfen Borftellungen beibehalt, freilich in verwischter, abgeblaßter Geftalt, indem fie bas Gebet vom Siebe= punkt bes Bietiften auf circa fünf Grab über Null hinabsett, ftatt mit den ehr= lichen Confequenzen, die aus ber Natur= philosophie Darwin's sich ergeben, vor unfer Bolt au treten. Das gange in's Blane gehende Telegraphennet der alten Theologie follte mit fraftiger Hand auf einmal burchschnitten werben und mit Mannesmuth und Chrlichfeit bem Bolte gefagt werben, bag Religion nichts ift als Erfüllung mahren Menschenthums, nichts als Das, also fehr viel, unendlich mehr, als bisher alle Religionen zu Stanbe gebracht haben."

Wohin die Badagogen mit ihrer "Reli-

entschieden abgelehnt worden, ihre Abep= ten führen, zeigt nachftebenbe Rotig aus Leipzig vom 25. November:

"Der Rector ber Universität, Dr. Barucke, conftatirte bei Gröffnung bes Wintersemesters, daß von den 11 mahrend feines Umtsjahres verftorbenen Commilitonen nur 4 eines natürlichen Todes geftorben seien, von ben andern 7 aber einer im Duell und 6 burch Gelbft: mord gefallen feien. Der Bunfch bes Berrn Professors nach einer Befferung bieser grauenvollen Zuftande hat sich leider nicht erfüllt, ba erft in vergange= ner Woche wieder 2 Studenten ihrem Leben burch Erschießen ein Ende gemacht haben."

Das sind die Früchte bes "reinen Menschenthums", der "vom Dogma emancipirten Moral." -

"Der Friede Gottes des Herrn in der Volksschule":

bas war der eigentliche Zweck des projectirten Schulgesetzes! Go lautete bas, in einer Volksversammlung zu Bafel am 23. Nov. vorgelefene Referat bes Brn. Prof. Rintelin. Geltfam genug lautet aber ber Commentar, welchen Berr Birmann, in einem Aufruf an bas Bolt von Baselland, zu jenem Ausspruch seines Freundes liefert:

"Aber er (ber Kampf) gilt jener Sierarchie, welche fein anderes Baterland kennt als Rom, welches beim Zwiespalt ber Interessen bes Schweizervolkes und bes Römischen Stuhles fich nicht befinnt, für lettere einzufteben."

herr Birmann weiß, daß zur fathol. Hierarchie in ber Schweiz bas gesammte kathol. Bolk fteht und bag es in ben Mitgliedern biefer Bierarchie, in ben hochwft. Bischöfen, feine firchlichen Führer und Oberhirten ertennt. Losfagung von diefer Hierarchie und Rampf gegen biefe Bierarchie: ber Breis fur "ben Frieden Gottes bes herrn in ber Boltsfcule" ift uns zu hoch, herr Stanberath! Dem Bolt von Bafelland aber banken wir, bag es burch feine Abftimmung vom 26. Nov., diefen Preis und

"Allg. Schw. 3tg." schreibt: "Jeber rechte Schweizer muß nichts fo fehr bebauern, als die confessionelle Zwietracht. Wir hören nun alle Tage von ben Lobrednern bes Schulfecretars hochtrabend berfichern, um bes confessionellen Friebens willen haben fie und biefe Bescherung zugedacht. Un seinen Früchten wird man den Baum erkennen. Wo= mit fullen fie bie Blatter, mit benen fie und für ben Schulfecretar begeiftern wollen ? Mit ber Aufwarmung von Religionsfriegen, die vor Sahrhunderten gefämpft murben, und an benen boch wahrhaftig unfere heutigen fatholischen Miteidgenoffen faum schuld fein werden! Sie graben Rirchhoffcandaler ber Ultramontanen aus, von benen die Mehrzahl erlogen waren, aber ben altfatholischen Rirchhoffcandal in Laufenburg schweigen fie todt. Sie warmen vor Jahrhunder= ten geschehene fatholische Ausschreitungen auf, und erbauen ihre Lefer mit Beschichten von Fanatikern aus fernen ultramontanen Landern. Beift bas Frieden ftiften, Verföhnung pflanzen? Ja wohl! Gerade, wie Giner von einem zelotischen Prediger bemerfte : "Er predigt die Liebe mit Ingrimm", fo fann man biefen Friedensheuchlern fagen: "Gie wirken für ben Frieden mit ber Beppeitsche! "

"Der Rurfürft von Seffen ritt einft gu ben Thoren seiner Sauptstadt ein und fah zwei Buriche raich in eine hausflur entweichen. Er fanbte feinen Leibjäger nach, ließ fie holen und fragte fie: "Warum feid Ihr gefloben vor mir? "-"Wir haben uns gefürchtet." Der Rurfürft ließ Jebem 20 Siebe verabfolgen und entließ fie mit ber Ermahnung : "Ihr follt mich lieben und nicht fürch= ten." - Wer bas getreue Conterfei bie= fes Rurfürften schauen will, ber werfe einen Blick in die Preffe ber Schulfecretarier und febe bort, wie man burch bas Thor bes Fanatismus in ben Tempel ber Tolerang einzieht. Wenn bas ber Segen bes Schulfecretars fein foll, dann bewahre und Gott bavor." -

Deo Gratias! Er hat uns in Gnaben bavor bewahrt.

"Die geiftliche Gerichtsbarkeit ift abgeschafft."

Gegen biesen Art. 58 ber Bunbesverfassung hatte sich die bischöft. Kanzlei in Freiburg, laut radikalen Blättern ein schweres Attentat erlaubt, indem sie einen katholischen Zimmermann in einer Ehescheibungsangelegenheit vor den kirchlichen Richter citirte. Daß auch Blätter wie die "R. Zürch. Zig." diesen "Bersassunch" noch am Borabend des 26. Nov. verwerthen zu dürsen glaubten, zeigt, daß es nicht nur Rekruten, sondern selbst hocherleuchtete Redactoren gibt, welche der Winimalsorderung punkto Bersassungskunde nicht genügen.

Art. 58 hat lediglich jeden civilrechtlichen Zusammenhang zwischen kirchlichen
und bürgerlichen Gerichten aufgehoben.
Jeder Schweizer soll durch Art. 58 vor
etwaigen civilrechtlichen Folgen einer
kirchlichen Sentenz geschützt bleiben. An
eine Sentenz mit civilrechtlichen Folgen
hatte aber in der Borladung des Zimmermanns X vor das bischöfliche Gericht
Niemand gedacht. Eine Correspondenz
der "Allg. Schw. Ztg." schreibt hierüber:

"Jeder Katholik, der in der kirchlichen Gemeinschaft bleiben will, muß nach ber Civilehe eine kirchliche Trauung vornehmen laffen. Wer dies nicht thut, tritt factisch aus ber firchlichen Gemeinschaft aus; wer sich aber firchlich trauen läßt, bezeugt damit, daß er in ber romischfatholischen Gemeinschaft bleiben will. Die kirchliche Trauung ift (nach ber Civilehe) burch Art. 40 bes Bunbesge= fetes über Civilftand und Che ausbrucklich geftattet. Bur Ghe eines romifch= katholischen Schweizers ist also erstens die Civiltranung und zweitens die firch= liche Weihung ber Ghe erforderlich; bei einer Scheidung muß auch zuerft bie Civilehe burch bie zuständigen Civilge= richte gelöst werben und nachher noch bie tirchliche Löfung ") erfolgen, fofern der Betreffende in der katholischen Gemeinschaft bleiben will. Confequenter

Beise fann die firchlich fanctionirte Che nur durch biejenige Behorde gelost merden, welche sie geschlossen hat, d. h. durch die firchliche Beborbe. Und nur um diese kirchliche Frage handelt es fich bier, wie ja beutlich aus bem Texte ber veröffentlichten Vorladung hervorgeht, welche am Schluß von ber Entscheibung ausbrücklich erklärt: «valable pour le for de la eonscience." Daburch ift bem Raifonnement ber radifalen Blatter fofort die Spitze abgebrochen; dies haben einzelne berfelben gefühlt und beghalb bie Uebersetung gefälscht. Die "Baster Nachrichten," der "Bund" und Andere überseten die obige Stelle nämlich : "welche für Ihr innerftes Gewiffen beftimmenb fein muß." Durch diefe Ueberfetjung wird die ausdrückliche Erklärung bes bischöflichen Ranglers, daß die Borladung nur für bas Forum bes Bewiffens, teines= wegs vom burgerlichen Standpunkt aus Werth habe, vollständig verwischt. Saben die firchlichen Behörden bas Recht, eine Che zu schließen, so haben fie offenbar auch das Recht, diefe, so weit sie reli= giofer Ratur ift, wieder aufzulofen ; babei bleibt die civilrechtliche Seite ber Frage vollständig unberührt."

Bolksbildung Ar. 20.

Bon Bern aus sollte mit bem eidg. Erziehungssekretär die wahre Bolksbilbung in die finstern Lehrschwesternkanstone einziehen. Wir sind also berechtigt, von der Bolksbildung, wie sie sich thatsächlich in der Bunsbestadt fundgibt, einen Schluß zu ziehen auf das Ideal, welches der (frühvollendete) Erziehungssekretär in der Schweiz hätte realisiren sollen.

Die bundesstädtische Bolksbildung hat sich nun am Abend bes 26. Nov. kundgegeben, wie folgt:

- 1. Was ben Katholiken ehrwürdig ift, wurde in zahlreichen, öffentlich anges schlagenen, zum Theil recht scheußlischen Karrikaturen lächerlich gesmacht.
- 2. Gine geschlossene, ruhig im Cafino tagende Gesellschaft angesehener Referensbumsfreunde wurde in ihrem Lokal von einer organisirten Bande gewaltthätig

^{*)} Rämlich Trennung von Tifd und Bett, oder, falls die Ghe firchlich ungültig gewesfen wäre, Scheidung quoad vinculum. D. Red.

überfallen, mehrere Mitglieber derselben blutig geschlagen, der Polizeiinspektor Herrenschwand lebensgefährlich verwunstet. Inzwischen gesielen sich die eigentslichen Urheber des "Toleranzzuges" in der Tilly'schen Pseudorolle: "Kommt nach einer Stunde wieder, der Soldat muß für seine Wüh' und Arbeit auch etwas haben." — Auch ein Sohn des Hrn. Bundesrath Schenk führ sich unter den "Soldaten" befunden haben!

3. Unmittelbar vorher hatte die gleiche Bande von ihrem Begriff der "Boltsbildung" vor der Wohnung des Hrn.
Dr. König Zeugniß abgelegt. Der Borgang verdient auch in unserm Blatte, nach der authentischen Darftellung des Hrn.
Dr. König selbst im "Bern. Int. Bl.", verewigt zu werden:

"Der Berner Correspondent der "Buricherpost" berichtet von einer Brügelei, welche bei Unlag einer mir zu Ehren veranstalteten Ratenmusik entstanden fein foll. Da ich ber Aufführung perfönlich beiwohnte, so kann ich die Unrichtigkeit biefer Mittheilung bezeingen. Die Ragen= musit spielte sich mit großer Regelmäßig= keit ab, wie sich bei einem solchen Dr= chefter erwarten ließ. Schon von Weitem hörte ich die Bande, und ba fie mein Saus fuchte, fo tonnte ich über ihre Absicht nicht im Zweifel fein. Bor bemfelben nahmen fie Aufftellung, und heulten "Gefinnung tragend in ber zottgen Sochbruft", auf Commando wie die Ragen, flapperten mit Reffeln, pfiffen und schrieen pereat, steinerweichend aber überzeugt. Rebus bene gestis zogen sie wieder auf Commando ab, im Bewußtsein eine hochpatriotische That ausgeführt und für ihr politisches Credo einen confessionslosen Ausbruck gefunden zu haben."

Und scheint, die "finstern Lehrschwesternkantone seien nicht gerade zu bestauern, wenn ihnen der 26. Nov. die Aussicht auf solche "Bolksbildung" schon etwas in die Ferne gerückt hat. "Eines schickt sich nicht für Alle!" —

Laicität der Schule.

Unter diesem Titel erinnert die »Gaz. de Laus » an gewisse Borgänge bei den Berfassungskämpfen im Nov. und Dez. 1871, die auch nach dem 26. Nov. 1882 ihr Interesse haben.

Die Commission des Nationalrathes hatte sich damals insonderheit geweigert, die Laicität der Schule in ihr Programm aufzunehmen. In der Sitzung vom 12. Dez. 1871 sagte hierüber Landammann Heer: "Sollten anch die Schule sich uls schwe stern in streng kathol. Geiste unterrichten, so wird die Schule durch deren Entsernung wenig gewinnen: man wechselt die Lehrerin, nicht aber das System, und zudem kann man, vom pädagogischen Standpunkte aus, den Lehr: schwestern nicht jedes Berdienst abssprechen."

Der Genfer Deputirte, Pictet de la Rive, außerte fich alfo: "Die liberalen Ideen, in welchen ich erzogen worden, find heute beinahe veraltet, obschon fie England und die Ber. Staaten Rord= amerika's groß gemacht haben. Un bie Stelle dieser Ideen tritt heut der Bewalt=Radicalismus, ber mir weniger ge= fällt. Ich tann nicht glauben, daß ben Majoritäten Alles erlaubt fei; zur Unter= brückung einer namhaften Minorität halte ich mich nicht berechtigt, am aller= wenigsten hier, wo es fich um die Wiege ber Gibgenoffenschaft, um die kleinen Urfantone handelt. Wir haben keinen Grund, diefen Bevolkerungen gu miß= trauen. Ich fann keine eigentliche Gefahr barin erblicken, bag bie fleinen Unterwaldnerinnen von Schulschwestern erzogen werden gleich ihren Müttern und Großmuttern; ber fühne Freiheitsmuth, den Lettere fo glorreich bekundet, ift noch im Gebächtniffe Aller! "

Am 22. Dezember 1871 fand im Nationalrath die Entscheidung statt. 53 gegen 53 Stimmen! Präsident Brunner entschied für die Borlage der Commission, wobei er (damals!) die schönen Worte sprach:

"Ich hätte es lebhaft bedauert, wenn "in die Bundesverfassung ein Artikel "aufgenommen worden wäre, der mehrere "Kantone verletzt hätte und ich meine,

"bie Bersammlung hat gut daran ge"than, daß sie eine folche Bestimmung
"(Laicität der Schule) bei Seite gelassen
"hat, zumal in dieser Beziehung die
"Art. 48 und 64 vollständig genügen."

Die Parteigänger ber obligatorischen Laienschule waren geschlagen, und — Herr Präsident Brunner wünschte sich Glück dazu.

Kirchen-Chronik.

Aus der Schweiz.

Schweiz. Wir wollen keine confessionelle Setze mehr: das ist der Sinn und die Bedeutung der mehr als 300,000 Reinstimmen, mit welchen das Schweizervolk am letzten Sonntag die verfängliche Frage des Bundesrathes "betreffend die Bollziehung des Art. 27 der B.=B." besantwortet hat.

Rach diesem Bolksentscheid fann ber urfprüngliche Ruswyl-Buttisholzer-Recurs, ber fich gur "Schulfrage" ausgewachsen hatte, von der Bundesverfammlung - foll nicht ein zweiter großer Fehler begangen werben — nicht anders als im Sinne des bundesräthlichen Ent= scheides vom 14. Februar 1880 abge = wiesen werden. Das raditale "Luz. Tagbl." meint fogar: "Der Lehrfcwefternreturs ift heuteohne prattische Bedeutung mehr; das Ginfachste ift, wenn die eidg. Rathe barüber zur Tages= ordnung schreiten." Merkwür= digerweise figurirt benn auch der Rekurs gar nicht auf der Traftandenlifte ber nächsten Bundesversammlung.

"Vaterlo." findet die große Bedeutung des Volksentscheides vom 26. Nov. unter Anderm auch "in der Thatsache, daß die gläubig-chriftlichen Elemente im Schweizer-volke zum ersten Male im offenen Felde treu und fest und vertrauensvoll sich zussammengefunden haben. Wir sprechen den wackern Männern vom eidg. Verein, die dem Volke das Panner der christlichen Grundsähe mit so erhebender Opferwilligsteit und Entschlossenheit vorangetragen haben, an dieser Stelle unsere vollste Anerkennung und den Dank des kathoslischen Volkes aus. Nur Schulter an Schulter mit ihnen ist es gelungen, den

ruhmvoll zu Ende zu führen. Vor Allem gilt biefe Unerfennung ber driftlich ge= finnten protestantischen Beiftlichfeit."

- Um Vorabend bes Entscheidungstages vom 26. Rov. hat die protestan= tische "Gazette de Lausanne" ein sehr beherzigenswerthes, loyales Wort geiprochen : "Wer burfte es benn leugnen, bas feit 10 Sabren die Staatsgewalt, eidgenöffische und fantonale, auf ber fatholischen Schweiz schwer lastet? Schaut nach Genf, nach bem Jura, nach Teffin, nach bem Bisthum Bafel, nach bem Wallis, nach Freiburg: überall bat bier bie Staatsgewalt unfere fatholischen Bundesbrüder mit einer Strenge behandelt, welche nur allzuoft über die Grengen ber Gerechtigfeit bin= ausging Uebrigens ift es eine Luge, daß in der Schweiz die römische Erziehung bas katholische Bolt dem nationalen Leben entfrembet habe, und bag, wie bas Proflama ber Waabtlander Abgeordneten behauptet, "die katholische Schweiz die Embleme bes Batifans und die Wahr= zeichen bes Ultramontanismus über bas vaterlandische Banner ftelle " Rein, die katholischen Schweizer find eben fo treue Gibgenoffen wie alle anbern. Wir fagen es laut : gerabe bas wackere Bolf der Centralichweiz hat die altschweizerischen Ueberlieferungen am reinften confervirt; hier lebt ber Unabhängigkeitsfinn, ber muthige Trot unferer Altvordern, die Liebe gur beimathlichen Erde, die Ghr= furcht vor bem eidgen. Krenz und die opferwillige Liebe zum Baterland noch mächtig in den Herzen Richt von hier brobt und Gefahr. Die Gefahr droht und vielmehr von Geite jener hoch-Itehenden Gewalthaber, welche bas Schweidervolt in zwei feindliche Lager ausein andergesprengt, von jenen Aposteln ber Zwietracht, welche das Bolk burch die blutigen Erinnerungen aus längst vergangenen traurigen Zeiten verheten und bergiften, und ben confessionellen Saber verewigen." - Sehr richtig!

uf Bunsch senden wir beute unfern verehrten Lefern den Brofpett ber, im erften Leitartitel besprochenen "Histoire des Evêques de Bâle. « Mögen recht zahlreiche Subscriptionen.

großen und verhängnigvollen Kampf fo i bie S.S. Berleger in ben Stand feten, bie Berausgabe bes monumentalen Ber fes fofort zu beginnen.

> Lugern. Laut "Btlb." war auf letten Mittwoch die fantonale Priefterconferenz in's Cajino ber Stadt Lugern gu einer außerordentlichen Berjammlung einberufen; Thema: die Armenfrage, befonbers mit Rücksicht auf ben bevorftebenben Winter.

> St. Gallen. Letten Donnerftag beschloß der Große Rath Wiedereinführung ber Tobesftrafe. Es behält fo= mit Recht bas "Appenz. Sonntagsbl.", welches die Nachricht von ber Wiederein= führung ber Todesftrafe im Ranton Luzern mit folgenden Worten begleitete: "Go verengt fich in ber Schweiz bas Gebiet, innerhalb beffen Menfchenmord mit einer lebenslänglichen Staatspfrunde prämirt wird, immer mehr, und bie Berren Morber werben wohl thun, bei Bestimmung bes Schauplages ihrer Tha= ten eine weise Auswahl zu treffen, ba bie Differeng zwischen unentgeltlicher Roft, Rleidung, Wohnung und Bebei= gung (Argt und Apothefer gratis obendrein) auf der einen, und dem scharfen Richtschwert auf ber andern Seite boch auch gar zu groß ift."

> Freiburg. Unter ben Schauermarchen, welche dem eidg. Schulvogt die Wege ebnen follte, figurirte auch die von radi= talen Blättern folportirte Lüge: die in Revrus angestellte Menzinger Lehrschme= fter Eusebia habe ein Schulfind brutal mißbandelt, bann ftundenlang in ein ftodfinfteres Rellerloch eingesperrt; feit= ber fei bas arme Rind fallfüchtig. Run bezeugt ber Bater in öffentlicher Erfla rung: "Mein Rind war von der Schwefter gar nicht geschlagen worden . . . an jenem Tage fehrte es frohlich mit feinen Freunbinnen nach Saufe . . . alle meine Rin= ber find ber Lehrerin fehr ergeben . . mein Rind leibet schon lange an Kall fucht von einem ftodfinftern Rellerloch (in welches bas Rind foll einge= fperrt worben fein) ift feine Rebe "

Rom. Der "Germania" zufolge hat bas «Journal de Rome», seitbem bas gefammte Redactionsperfonal Anfangs Oftober gurud und gum neu gegründeten » Moniteur de Rome» übertrat, seine Bereutung verloren. Da es aber feine Lefer in bem Glauben erhalten möchte, es fei noch immer ebenfo gut informirt, wie früher, über Alles, mas ben b. Stubl betrifft, fo fucht es noch mehr Rachrichten über ben Batikan in Umlauf gu setzen, als zuvor, und diese Rachrichten, aus zweifelhafter Quelle gefdopft, muffen bann bom "Moniteur" bementirt werben. Un der Spitze des "Journals" fteht gegenwärtig ber frangösische Publicift bes hour, früher Chefredattor ber Parifer "Defenfe" und bann Grunder ber "Gi= vilisation", welchem ber romische Correfpondent eines Parifer Blattes und ein verunglückter belgischer Finangspeculant, ber in letterer Zeit mit einem Bano= rama in ber Welt herumreiste, gur Scite fteben! -

Frankreich. Der großartigfte (nicht offizielle) Rirchendiebstahl biefes Sahrhunderts ift wohl berjenige in ber berühmten Bafilifa von St. Denis (Paris) vom vorletten Donnerftag. Die Diebe mußten nicht weniger als 4 schwere Gifenthuren, jede mit mehrern Schlöffern verfeben, erbrechen, um bis jum Biel ihrer Bunfde, bem berühmten Rirchenschate, vorzudringen. Mehrere goldene Rronen, goldene und filberne Monftranzen, Reliquiarien, Kreuze 2c. von unbe: rechenbarem Werthe, alles schleppten fie fort. Die Gache ift besonders fur ben Unterrichtsminifter Duvaur fehr fatal. Bor ungefähr 4 Wochen nämlich batte ber aufgeklarte Dann einer befannten Spiritifiin von Paris, ber "Bere Cailhava", Audieng gewährt und babei erfahren: unter ben Bewolben von St. Denis feien gang ungeheure Schabe verborgen, welche die Alte mit ihrem Zauberstecken ausfindig gemacht! Der Minifter ging auf die Sache ein, und ließ, unter Cailhava's Leitung, Rachgrabungen vornehmen, die allerdings feinen Erfolg hatten. falls nicht - ber Rirchenraub bamit im Bufammenhang fteht.

Deutschland. In Burgburg fiel am 22. Nov. in einem Duell hauptmann Emmerich. Bon dem Unglücklichen wird berichtet, er habe seine Rinder nicht taufen laffen, fondern feinen Gohn Lucifer, seine Tochter Satanelle genannt; auch habe berfelbe einmal feine gange Compagnie absichtlich durch die Frohnleich= namsproceffion burchmarfdiren laffen. -

- Auch die Griechische Kirche will von Döllinger und bem Altkatholicismus nichts mehr miffen: bas Gefuch ber Alt= fatholifen in München um Mitbe= nützung der griechischen Rirche bafelbft wurde vom Bischof von Athen abschlägig beschieden.

Bersonal-Chronif.

St. Gallen. Die Rirchgemeinde Dber= egg mablte letten Sonntag ben bochw. Brn. Raplan Beber in Rorfchach gu ibrem fünftigen Geelforger.

Offene Correfpondeng.

X. "St. Anbreas-Rreng" ebenfo will= fommen wie "b. M. G."

M. Gottlob daß ber unerguickliche Streit nicht auch auf Schweizerboben übertragen worden.

Bei der Expedition eingegangen:

Fr. Ct.

Beterspfennig: Bon Ungenannt 3 75

Gefucht.

Gine gute tatholifche Familie auf bem Lande, die geneigt mare, einen 13jährigen Rnaben als Taufch (ober bann gegen ein bescheidenes Roftgelb) gur Erlernung ber beutschen Sprache aufzunehmen, wolle fich wenden an hochw. Pfarrer Gentit in Les Bois (Jura Bernois). 562

Unübertreffliches Mittel gegen Gliedsucht und äußere Verkältung.

Diefes, durch vieljährige Erfahrung fehr gefuchte und beliebte Mittel ift bis beute das Gingige, welches leichte Uebel fofort, hartnädige, lange angestandene, bei Gebrauch von mindestens einer Doppel-Dosis innert 4-8 Tagen heilt. Preis einer Dofis mit Gebrauchsanweifung Fr. 1. 50 Cie., einer Doppel-Dofie Fr. 3. - Biele Sundert achte Zeugniffe von Geheilten aus Biele verschiedenen gandern ift im Falle vorzuweifen

ber Berfertiger und Berfender Balth. Amftalden, Garnen, Dbwalden.

Bei B. Schwendimann, Buchbruder in Solothurn ift ericbienen und gu haben :

Schematismus

der

Ehrw. VV. Kapuziner pro 1883. Preis per Exemplar 25 Cts.

Einladung zur Subscription auf

Zweite Auflage, in neuer Bearbeitung.

10 Bande von 10-12 Bogen à 6 Bogen. Subscriptionspreis pro Heft Fr. 1. 35.

I. Band (1.-11. beft): Machen-Basemath. Sr. 14. 70; in eleg. dauerhaftem Originalhalbfranzband Sr. 17. 90.

Bur Auficht durch alle Buchhandlungen,

Freiburg (Baben).

Berder'iche Berlagshandlung.

Bei B. Schwendimann, Bud,bruder in Solothurn ift ericbienen und gu haben :

St. Ursen-Kalender auf das Jahr 1883.

Berausgegeben vom Berein gur Berbreitung gnter Bucher.

Preis per Exemplar 30 Cts., per Dutend Fr 3.

3m Berlage von Gebr. Rarl & Nitolaus Bengiger in Ginfiedeln in ber Schweig erichienen nachfiehend verzeichnete neue Gebet- und Andachtsbücher, welche ju beigefetten Breifen gebunden birect, ober burch alle Buchhandlungen ju beziehen find :

Die Frömmigkeit im Alltaas=

leben.

Bon P. Zohann Craffet, S. J. Rach bem Frangöfischen bearbeitet und mit entsprechenden Gebetenbungen vermehrt von P. Jakob Brucker, S. J., Berausgeber von "Weg zum inneren Frieden" und "Theotimus". Mit 2 Stahlflichen. 384 Seiten. Gr. 24.

Nrt 5 : Schwarze engl. Leinwand, Marmorschnitt . 120 Cts

Mr. 10: Schwarzes Leber, geprägt, Feingolbschnitt . 150 Cts.
Schwarzes Leber, dagrinirt, Feingolbschnitt 190 Cts.

Das vorliegende, inhaltreiche Büchlein ist eine des kirzeiten Schriften des auch in Deutschland seit lange beliebten P. Erasset, S. J., in populärer Bearbeitung. Es zeichnet sich aus durch Alaryeit, Salzung und Kraft und ift zugleich ein vollständiges Gebetbuch. Der Name des P. Brucker bürgt für eine gestiegene, sorgältige Arbeit.

Meh- und Velverbuch

(Officium ecclesiasticum), überfest aus bem romifchen Miffale und Befperale gum Gebrauche beim firchlichen Gottesoienfte. Bon P. Conrad Effinger, O. S. B. Rebft einem vollftandigen Gebet: und Andachtsbuch für das katholische Bolk. Mit Gedichten von P. Gall Morel, O. S. B. Mit 12 Stahlstichen. 640 Seiten. Gr. 240.

Nr. 5 : Schwarze engl. Leinwand, Marmoricnitt . 175 Cts.

Schwarzes Leber, chagrinirt, roth Carminfchn. 225 Cts.

Rr. 00 : Schwarzes Leber, chagrinirt, Feingolbichnitt Rr. 11 : Unecht Saffian, Reliefprägung

Mit dieser Ausgabe des "Officium ecclesiasticum" in kleinem Format, (welche der bekiebten größeren Ausgabe an Bolifändigteit des Indalts kaum nachkebt), sommen wir einem vielfach geäußerten Wunsche nach. Das Bücklein wird besonders den Studireneen und den gebilbeten Stanben willfommen fein.

Manna für driftliche Seelen.

Rurze Betrachtungen auf alle Tage bes Jahres für fatholifche Chriften. Bon P. Theodor Ratisbonne, Miffionar Rebft ben gewöhnlis den Andachteübungen. Mit 2 Stahlstichen und 15 typographischen Bildern. 576 S. Gr. 18.

Nr. 5 : Schwarze Leinwand, geprägt, Maxmorschnitt

Rr. 4 : Schwarzes Leber, roth Carminfchnitt . . .

In diesem reich illustrirten Buche bietet der bekannte P. Theodor Ratisbonne allen denen, welchen die erufssgeschäfte wenig Zeit zur täglichen Betrachtung übrig lassen, kurze praktische Erwägungen auf alle Tage des Jahres. Was diesen Erwägunen einen ganz besondern Werth verleiht, ist der Umstand, daß dieselben sich je an eine als Motto vorgedruckte Stelle aus der Liturgie des Tages anlehnen.

Unterzeichneter empfiehlt eine febr fcone Auswahl von

gebundenen Gebetbüchern

in Leinwand und Leber.

B. Schwendimann.